Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 1 (1907)
Heft: 10

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Jahre 1905 wurden im gleichen Staate 431 Kinder ermittelt, welche wohl das ſchulpflichtige Alter erreicht hatten, aber noch keiner Taubſtummenſchule überwieſen waren, wegen Blödſinn, Geiſteskrankheit, Siechtum u. ſ. w. Darunter waren aber auch viele, deren Aufnahme nur wegen vorübergehender Krankheit, oder andern Hinderniſſen verſchoben wurde. —

Nach der Volkszählung vom 17. April 1904 befanden ſich unter den 2,409,804 Bewohnern der Kapkolonie in Südafrika 1016 Taubſtumme, darunter etwa 500 Weiße.

Was in unſerm lieben Vaterland geſchieht

Die Lötſchbergarbeiten haben ſchon ein Menſchenleben gekoſtet, indem ein junger Italiener zwiſchen zwei Rollwagen erdrückt wurde. — Ein noch junger, vielverſprechender berniſcher Forſchungsreiſender, Dr. Walter Volz iſt im Hinterland von Liberia, in Afrika von aufſtändiſchen Eingebornen ermordet worden. — Vom 21. April bis 5. Mai fand in Baar im kleinen Kanton Zug eine Gewerbeausſtellung ſtatt. — Am Speer, einem Berg im Kt. St. Gallen, ſind zwei in Zürich wohnende junge Berner zu Tode geſtürzt. — Alfred Lanz, einer unſerer bekannteſten Bildhauer, iſt in Bern geſtorben. — Die beiden jugendlichen Mörder Marzo und George, welche letztes Jahr einen nach Genf reiſenden Herrn im Eiſenbahnzug getötet hatten, wurden zum Tode verurteilt. — Bei dem Brande eines großen Warenmagazins in Genf wurde das Publikum wütend über die nötigen Abſperrungsmaßregeln; es zerſchnitt in pöbelhafter Weiſe die Stricke und ſogar die Spritzenſchläuche! Die Feuerwehr mußte ſchließlich ihre Wendrohre ſtatt auf den Feuerherd gegen die kindiſche Volksmenge richten! — Ende April waren am Lötſchbergtunnel ſchon 563 Meter gebohrt. — In Luzern findet am 29. und 30. Juni eine Internationale Hundeausſtellung ſtatt. — Bei einem Föhnſturm auf dem Bodenſee ertranken bei Rorſchach 2 Arbeiter und 2 Arbeiterinnen.

Rätſel für jung und alt

Unſerm Knecht
Ergeht es ſchlecht.
Nie bekommt er was zu eſſen,
Und ſein Lohn wird ſtets vergeſſen.
Hat die Arbeit er getan,
Sieht kein Menſch ihn wieder an,
Wird getreten gar mit Füßen! —
Wirſt du wohl den Knecht nun wiſſen?

Die Auflöſungen müſſen bis zum 10. Juni an den Redakteur eingeſandt werden.

Briefkaſten

A. S. in **Z.** Alſo Fußballſpieler! Glückauf! Wenn man nur nicht dabei „verwildert", und „verroht", das iſt das Hauptbedenken der Erzieher gegen das ſonſt intereſſante und geſunde Spiel.

R. H. in **B.** Wer Antwort im Briefkaſten der nächſten Nummer haben will, muß mir 10 Tage vorher ſchreiben, ſonſt iſt es zu ſpät. Ich danke ſehr für die ſchöne Photographie! Wenn unſer Blatt jede Woche erſcheinen ſoll, ſo müßte es auch teurer werden, und das wollt Ihr doch auch nicht! Einen Schreibtiſch brauche ich nicht, danke, und weiß auch keinen Käufer dafür.

E. A. in **E.** Bitte nicht immer über andere ſchimpfen! Auch Sie haben Ihre Fehler! — Daß Sie nicht zum Taubſtummen-Gottesdienſt kamen, darüber war ich nicht erzürnt, ſondern ſogar erfreut; denn es iſt auch ein ſchöner und guter Gottesdienſt, eine kranke Nichte zu pflegen!

M. M. in **K.** Danke für den großen Brief! — Viele Taubſtumme wiſſen gar nicht, daß der Druck eines Blattes viele Hunderte von Franken koſtet! Auch die Bilder ſind ſehr teuer. Darum iſt es unrecht, über den Preis zu ſchelten, denn unſer Blatt iſt eigentlich noch

ſehr billig. — Ich bin Bürger von Zofingen, aber in Küsnacht-Zürich geboren. R. B. hab' ich gegrüßt, und ſie grüßt wieder. Fr. W. iſt in Teuffenbach bei Heimenſchwand, J. G. und E. M. kenn' ich nicht. Wo haben ſie gewohnt und was haben ſie gearbeitet? — Gewiß ſind die Blinden unglücklicher als wir. Ich rate zum Einrahmen des Bildes.

E. W. in M. Auch Ihr langer Brief hat mich gefreut und intereſſiert! Es iſt ſehr recht, daß Sie nie in die Wirtſchaft gehen und ebenſo, daß Sie Geld auf die Bank tun. Ich trinke auch weder Wein noch Bier. Das ſind zwei ſchöne Gedichte, die Sie mir abgeſchrieben. Ich bin ſchon am Hallwiler- und Baldeggerſee geweſen.

An Alle! Ich bin gefragt worden, was die Buchſtaben **„D. R."** bedeuten, z. B. Seite 62, Zeile 17 von oben und Seite 63, Zeile 12 von oben. Dieſe zwei Buchſtaben ſind die gebräuchliche Abkürzung von „Der Redakteur"! Merkt es euch, denn ich werde wahrſcheinlich noch oft „D. R." ſchreiben.

W. A. in St. Ich bin auch Abſtinent, ohne unterſchrieben zu haben. — Die Kur in der Heilſtätte (Volksſanatorium) für Lungenkranke auf Heiligenſchwendi hat ſchon vielen geholfen. Aber man muß **früh** hingehen und nicht erſt dann, wenn die Krankheit ſchon große Fortſchritte gemacht hat, ſonſt hilft es nicht mehr viel.

G. J. in R. Es freut mich, daß du alles „gut leſen" kannſt. — Die Auflöſungen müſſen immer im gleichen Monat, in welchem die Aufgaben geſtellt wurden, mir eingeſandt werden, nicht drei, vier Monate ſpäter, weil ja die Auflöſungen dann ſchon im Blatt gedruckt ſtehen!

J. R. H. in R. Nur in notwendigen Fällen und wo es ratſam ſcheint, ſchreibe ich Extrabriefe und Karten. Sonſt wolle man ſich gütigſt mit dieſem „Briefkaſten" begnügen. Ich würde ſonſt niemals fertig mit Briefeſchreiben und habe ja auch noch viel anderes zu tun! — Für einen „Taubſtummen-Abſtinenten Verein" ſcheint mir die Sache noch nicht reif; ich ſuche einſtweilen durch perſönliches Beiſpiel und, wo es nötig, durch mündlichen Rat dem Alkohol und ſeinen verderblichen Folgen entgegenzuwirken.

H. L. in B. Warum wechſeln Sie wohl ſo oft den Ort? — Die Perſonen auf der Photographie habe ich erkannt, aber nicht alle. Ich danke! — Sie haben nicht mehr weit zu mir.

P. S. in Z. Der Direktor ſchrieb mir, daß er lieber ein hörendes Mädchen haben wolle. Er ſei aber zufrieden mit Ihnen. Freundlichen Gruß!

M. D. in B. Wegen Schwarzenburg ſiehe die berniſche Taubſtummen-Gottesdienſtordnung in Nr. 1 dieſes Blattes. Die Stunde kann ich nicht ſchon drei Monate vorher beſtimmen; ſie richtet ſich nach der Ankunft der Bahnzüge. — E. R. iſt nicht mehr in O., ſondern im Lehn, Niederſcherli bei Köniz. Herzlichen Gruß!

E. S. in B. bei O. Schade, daß Sie gerade Zahnweh hatten. G. G. hab' ich gegrüßt. Es freut mich ſehr, daß Sie das „Deuten" und den Alkohol nicht gern haben. „Blätter für das Taubſtummenheim" gibt es nicht.

J. G. in A. Frl. H. geht nicht fort. Man muß auch die Wunderlichkeiten eines Meiſters ſtill ertragen können und nicht ſo ſchnell den Platz wechſeln. Bedenken Sie, daß man auch mit Ihnen oft Geduld haben muß!

Fr. K. in H.-H. Die Bücher werden als Preiſe verſchenkt, alſo braucht ſie niemand zu bezahlen. Aber ich wiederhole, es bekommt nicht jeder ein Buch, der die Rechnungen und Rätſel auflöſt, ſondern immer nur je zwei von ihnen durch das Los; es iſt alſo wie eine Lotterie.

J. G. W. in T. Danke für den großen Brief! Allen Perſonen, welchen Sie ſo freundlich nachgefragt haben, geht es gut. Habe nicht gewußt, daß Sie eine taubſtumme Schweſter in Wabern haben; ich will ſie grüßen. Die gewünſchten Anſtaltsbilder werden in dieſem Blatt erſcheinen; alſo noch ein wenig warten. Ihrer wunden Hand gute Beſſerung!

G. Z. in E. So abgeriſſene Zettelchen zu Briefen zu benützen iſt unhöflich.

A. S. in Z. Ich wollte Ihnen gerade den gleichen Rat geben, noch einſtweilen an Ihrem Platz zu bleiben, da kam Ihre vernünftige Karte.

M. M. in K. Lehrer M. kennt mich wahrſcheinlich von der „Schülerzeitung" her, welche ich auch beſorge, ſchon manches Jahr.

J. R. in K. Ihr gut geſchriebener Brief hat mich gefreut; auch iſt es ſchön, daß Sie Geduld gelernt haben, das können nicht viele. Daß unſer Blatt eine der wenigen Freuden Ihres armen Lebens bildet, tat mir wohl zu vernehmen, und es iſt ſehr lieb von Ihrer Schweſter, Ihnen dasſelbe zu geben. Ich grüße Sie beide freundlich!

Bei Rob. Zimmermann-Etter (gehörlos), tailleur, in Luzern, Winkelriedſtraße 26, kann ein gehörloſer, jüngerer Geſelle ſofort eintreten. Gut bezahlte Stelle.

Gottfried Zürcher, Schuhmacher (gehörlos) in Eggiwil hat eine gute Raſiermaſchine für 3 Fr. zu verkaufen.

Samuel Köhli (gehörlos), mechaniſche Schreinerei in Kallnach, ſucht für ſofort einen gehörloſen Geſellen. Wochenlohn. Koſt außer dem Hauſe wird bezahlt.